

Jugendhilfeausschuss am 15.06.2021

Anfrage der Ratsfraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
hier: **Frühzeitige Prävention von Schulabbruch**

Frage 1:

Nimmt die Verwaltung an, dass sich die Zahl der Schüler*innen, die in der Zeit der Pandemie den Kontakt zur Schule weitgehend verloren haben und kaum noch am Unterricht teilnehmen, aufgrund der pandemischen Lage erhöht hat, falls ja, wie hoch wird der Anstieg geschätzt?

Antwort:

Die Fragestellung betrifft die innere Schulangelegenheit jeder einzelnen Schule, daher liegen dem Amt für Schule und Bildung hierzu keine konkreten Daten vor.

Vonseiten der Schulsozialarbeit wird bestätigt, dass es während des Distanz- bzw. Wechselunterrichts Schüler*innen gab, die den Kontakt zur Schule weitgehend verloren haben. Es gibt erste Rückmeldungen, dass diese Schüler*innen seit Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts wieder die Schule besuchen.

Die Mitarbeitenden der Fachstelle Schulverweigerung vermuten einen Anstieg der Zahl der Schüler*innen, die in der Pandemie den Anschluss zur Schule verloren haben.

Wie hoch der Anstieg tatsächlich ist, wird sich erst zum Ende des Schuljahres bewerten lassen.

Frage 2:

Welche Schulformen und Altersgruppen stechen besonders hervor und inwieweit besteht eine Steigerung im Vergleich zu Vor-Pandemiezeiten?

Antwort:

Konkrete Daten liegen zurzeit nicht vor (s. Antwort Frage 1)

Im Rahmen der von der Koordination Schulsozialarbeit durchgeführten Kommunikationstreffen für die Düsseldorfer Schulsozialarbeiter*innen wurden folgende Einschätzungen/Tendenzen beschrieben: Schulen in Sozialräumen mit besonderem sozialen Handlungsbedarf sind stärker betroffen als Schulen in Sozialräumen mit geringem Handlungsbedarf, Hauptschulen mehr als Gymnasien. Das weist darauf hin, dass die wirtschaftliche und soziale Situation der Familien wichtige Einflussfaktoren sind.

Im Vergleich zur Vor-Pandemiezeit (2019) sind die Beratungsanfragen in der Fachstelle Schulverweigerung um rund 30% zurückgegangen. Die meisten Anfragen wurden zu Schüler*innen von Haupt- und Realschulen gestellt. Bei den Anfragen bezogen auf Altersgruppen zeigt sich, dass die der 14-16-Jährigen Schüler*innen hervorsticht. Der Rückgang der Anfragen lässt jedoch nicht den Rückschluss zu, dass die Anzahl der Schüler*innen mit schulvermeidendem Verhalten insgesamt gesunken ist. Es kann eher ein Zusammenhang mit der pandemiebedingten unübersichtlichen Ausnahmesituation selbst vermutet werden.

Frage 3:

Sind Maßnahmen und Hilfsangebote (wenn sinnvoll aufgelistet nach Stadtteilen) vom Jugendamt evtl. in Kooperation mit der Fachstelle für Schulverweigerung und dem Amt für Schule und Bildung geplant, um diese Schüler*innen zu erreichen und zu unterstützen und falls ja welche?

Antwort:

Zum einen haben die Schulen sich selbst bereits auf den Weg gemacht, um die betroffenen Schüler*innen durch zusätzliche Unterstützungsangebote (beispielsweise durch Förderstunden oder Projekte) besonders zu fördern.

Hierzu zählt auch das im Frühjahr 2021 ins Leben gerufene Projekt „LernBrücken Düsseldorf“, an dem sechs ausgewählte Schulen aller Schulformen bereits erfolgreich teilnehmen. Das Projekt verfolgt das Ziel, betroffene Kinder und Jugendliche in den unterschiedlichen Bereichen im Sinne der individuellen Förderung durch vielfältige Zusatzkurse zu stärken. Das Angebot richtet sich an Schüler*innen mit entsprechendem Förderbedarf, die in Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter*innen der jeweiligen Schulen ausgewählt werden.

Zum anderen bringen sich im Rahmen der Berufsorientierung alle am Übergangsprozess beteiligten Stellen innerhalb von Düsseldorf wie die Kammern, die Arbeitsagentur, die Schulaufsicht, und die Kein-Abschluss-ohne-Anschluss-Träger mit Angeboten intensiv ein, um Schulabbruch oder -müdigkeit weiter einzudämmen. Schlüssel dazu sind eine gute und rechtzeitige Beratung vor Ort in den Schulen durch die Schulsozialarbeit, die Berufsberatung der Arbeitsagentur und die Jugendsozialarbeit (Übergang Schule-Beruf für die Schüler*innen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf) sowie die Möglichkeit der praxisbetonten Schulerfahrung für die Schüler*innen im Rahmen der Berufsorientierung.

Darüber hinaus ist im Herbst 2020 eine Initiative zu dem Thema „Prävention von Schulvermeidung“ in Kooperation mit dem Amt für Statistik und Wahlen, dem Jugendamt und dem Amt für Schule und Bildung gestartet. Hierzu wurde bereits eine Netzwerkkarte aller beteiligten Stakeholder inklusive Darstellung von Aufgabenprofilen und Kommunikationswegen erstellt. Im weiteren Verlauf wird ein Handlungsleitfaden für Lehrkräfte und beteiligte Akteure erarbeitet und ein digitales Tool zur Erfassung der Entwicklung durch die Maßnahmen realisiert. Eine erste Umsetzung an den Schulen ist im Sommer 2022 in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland, der Uni Essen und dem Forschungsansatz „School attendance Teams“ vorgesehen.

Das Amt für Schule und Bildung wird zusammen mit zahlreichen Partnern in den Sommerferien 2021 unterschiedliche Bildungs-/ Freizeitangebote für Schüler*innen aller Altersklassen im Rahmen der Adventure School zur Unterstützung anbieten. Die kostenlosen attraktiven Angebote der Adventure School sollen auch die Kinder und Jugendliche durch gezielte Ansprache über ihre Schulen erreichen, die insbesondere an den Haupt- und Förderschulen von der geschilderten Problematik besonders betroffen sind.

Folgende Angebote werden durchgeführt:

- Mint-Kurse – zdi-Netzwerk MINT Düsseldorf (bspw. Filme produzieren, Spiele und Apps entwickeln, Musik programmieren)
- Entdecke die Stärken in dir! – Girl & Boys Academy Düsseldorf
- Kultur-Cocktail – Fritz-Schubert-Institut, Kultursprung e.V. (bspw. Theater, Social Media oder Abenteuer Alltag)
- Sägen, Bohren, Löten, Malen: Was ist dein Ding? – Zentrum der Berufsorientierung und Übergänge
- Förderkurse – Amt für Schule und Bildung
- Angebote der VHS Düsseldorf – Volkshochschule Düsseldorf (bspw. Online-Medien-Training, Deutsch als Fremdsprache)
- BO extra – AWO Berufsbildungszentrum gGmbH, Bildungszentren des Baugewerbes e.V., Deutsche Angestellten Akademie, WIPA Düsseldorf GmbH (Berufsorientierung)

Ergänzend wurde für diese Sommerferien erstmalig vom Amt für Schule und Bildung unter Beteiligung von Schulamt, Schulleitung und Jugendhilfe für alle Düsseldorfer Grund- und Förderschulen eine Konzeption entwickelt, die den Schulen ermöglicht, dezentral Förderangebote an den jeweiligen Schulen für die betroffenen Kinder unter Einsatz vertrauter Bezugspersonen stattfinden zu lassen. Hierbei geht es neben dem Ausgleich fachlicher Defizite insbesondere auch um den motorischen und sozial-emotionalen Bereich. Dadurch sollen die Kinder u.a. wieder einen guten Anschluss an die Schule finden können.

Die Jugendsozialarbeit spricht aufgrund des im §13 SGB VIII verankerten Auftrags genau diese Zielgruppe mit ihrem Regelangebot an.

Zu nennen sind:

- die Schulsozialarbeit
- die Fachstelle Schulverweigerung
- die Angebote der Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche im Jugend-Job-Center
- Angebote freier Träger im Übergang Schule-Beruf
- Maßnahmen im Bereich der Jugendberufshilfe

Diese verschiedenen Angebote der Jugendsozialarbeit sind eng miteinander und mit den Angeboten der jeweiligen Kooperations- und Netzwerkpartner verzahnt und unterstützen die angesprochene Zielgruppe dabei, (auch) die pandemiebedingten Herausforderungen zu bewältigen. Im Rahmen der Einzelfallhilfe und so wie es die Erlasslage zulässt, mit Gruppenangeboten, werden gezielt die Kinder und Jugendlichen angesprochen und gefördert, die besondere Unterstützung benötigen.

In allen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen gibt es in den letzten Monaten Angebote der Einzelfallhilfe, Beratung, Bewerbungen schreiben, Unterstützung bei Schulproblemen etc.

Besonders die Kolleg*innen der Aufsuchenden Arbeit erreichen hier Jugendliche, die ansonsten wenige Anlaufstellen haben, es finden Gespräche auf den Rundgängen statt. Darüber hinaus gibt es Vereinbarungen zu Einzelterminen in der Einrichtung. Zusätzlich berichten die Kolleg*innen, dass auch die digitalen Angebote genutzt werden, um mit den Jugendlichen zum Thema Schule/ Laufbahn/ Beruf ins Gespräch zu kommen.